

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 500.

Halle, Sonnabend den 25. October
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 23. October. Wie das „C. B.“ meldet, hat die Stellung der thüringischen Herzogthümer, dem Bundestage, und namentlich dem Beschlusse vom 23. August gegenüber, an Klarheit bis jetzt wenig gewonnen. Die thüringischen Regierungen temporisiren und zögern noch immer. Es ist deshalb ein Antrag bei der Bundesversammlung im Werden, welcher eine Umfrage über Ausführung des Beschlusses vom 23. August und Berichterstattung darüber bezweckt.

Unter den Vorlagen, welche den demnächst zusammentretenden Kammern gemacht werden sollen, hört die „B. Z.“ auch eine in Betreff der Schwurgerichte nennen, die unter andern auch Vorschläge in Betreff der Qualifikationen der zu Geschwornen zu wählenden Personen enthalten soll.

Wie man versichert, beträgt das eben festgestellte Budget des Kriegsministers nicht drei Millionen mehr, wie Anfangs verlautete, sondern gegen fünf Millionen, welche größtentheils verwandt werden sollen, um dem Landwehrinstitut eine neue Organisation zu geben, durch welche die Landwehr sich mehr mit der Linie verschmilzt und namentlich von Linienofficieren künftig befehligt wird. Die große Kostspieligkeit der neuen Einrichtungen soll zwar im Staatsministerium vielfache Bedenken hervorgerufen haben, welche jedoch von höheren Rücksichten überwunden wurden, so daß die Forderung der Kammer vorgelegt und auf Annahme gedrungen werden soll. (S. f. N.)

In der mehrfach erwähnten Polemik zwischen der „Neuen Preuss. Ztg.“ und dem „Dresdner Journal“ hat die erstere entschieden Ungleichheit. Auch die „Karlsr. Ztg.“ demontirt in offiziöser Weise die von der „N. Pr. Ztg.“ gebrachte modifizierte Nachricht, indem sie aus guter Quelle versichert, daß dem großherzoglichen Staatsminister Freiherrn v. Mült kein Zirkular der sächsischen Regierung über den Vertrag vom 7. v. M., eben so wenig aber auch ein Schreiben des sächsischen Ministers v. Beust zugekommen ist, welches irgend welche Insinuationen oder überhaupt nur ein Wort über den Inhalt jenes Vertrags enthielte.“

Der König reiste heute von Lehlingen über Magdeburg nach Blankenburg am Harz und gedenkt am Sonnabend in Sanssouci einzutreffen. — Der Obrist von Schöler und der Geheimrath Oberfinanzrath Costenoble sind heute früh nach Magdeburg abgereist, um dem Könige während der Fahrt auf der Eisenbahn Vortrag zu halten. — Gerüchte sprechen von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen Karl, mit dem Prinzen Friedrich von Hessen.

Wir haben bereits der Verhandlungen gedacht, die der Handelsminister auf seiner letzten Reise nach England wegen einer Porto-Reduktion für die Korrespondenz mit Großbritannien angeknüpft hat. Auch für die durch Großbritannien transmittirte Korrespondenz sind die nöthigen Einleitungen und Verabredungen getroffen worden. Diese Reduktion steht mit einer gleichfalls erwirkten Ermäßigung des an Belgien zu zahlenden Transitports in Verbindung. — Wir erfahren, daß sich die Thätigkeit des Herrn Ministers auch auf anderweitige Verkehrserleichterungen erstreckte und er namentlich Gelegenheit hatte, die vielfache Mangelhaftigkeit unferes Telegraphenwesens kennen zu lernen. Es soll deshalb eine ziemlich durchgreifende Umänderung des gesammten Telegraphenwesens und namentlich eine Vermehrung der Drähte beabsichtigt werden, damit eine schnellere Beförderung der telegraphischen Depesche eintreten könne.

Die neuen Brief-Couverts werden bekanntlich hier mittelst einer aus England bezogenen Maschine für sämtliche Post-Anstalten der Monarchie angefertigt. Dergleichen die Maschine täglich 25,000 Couverts

liefert, soll sie den Begehr des Publikums danach doch nicht vollständig befriedigen können.

Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung über den im Dietrich'schen Verlag erscheinenden amtlichen Bericht der Zollvereins-Commission für die Londoner Industrie-Ausstellung. Derselbe erscheint in 3 Bänden und 32 Lieferungen und ist Band- und Lieferungsweise durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Königsberg, d. 18. Oct. Die Lage der hiesigen französisch-reformirten Gemeinde dem evangelischen Ober-Kirchenrath gegenüber wird immer verwickelter. Nachdem ein Theil der Gemeinde erklärt hat, zu den alten Bekenntnisschriften zurückkehren zu wollen, ist derselbe aufgefordert worden, zur Wahl eines Seelforgers zu schreiten. Hierauf hat aber der gesammte Gemeindevorstand einstimmig die Erklärung abgegeben, den bisherigen Prediger der Gemeinde D. Detroit beibehalten zu wollen; in Folge dieser Erklärung ist D. Detroit von dem Consistorium der Provinz Preußen aufgefordert worden, binnen einer präcisionshaften Frist sich über seine Stellung zu den christlichen Bekenntnisschriften auszulassen und namentlich seine Neujahrs-Predigt vom Jahr 1846, welche seine damalige Amts-Suspension zur Folge hatte, zu widerrufen. D. Detroit hat hierauf dem Consistorium geantwortet, daß er im Jahre 1848 durch den damaligen Cultusminister Grafen Schwerin in sein Amt wieder eingesetzt sei und das Consistorium selbst diesen Ministerialbefehl damals vollstreckt habe; daß er daher dem Consistorium die Befugniß nicht zugestehen könne, diese Angelegenheit nochmals zu erörtern.

Der bisher vom Amte suspendirte Oberlehrer Witt aus Hohenstein, Mitglied der berliner Nationalversammlung, welcher im Laufe der Disciplinaruntersuchung zur Verlegung aus seiner bisherigen in eine andere minder günstige Stellung verurtheilt worden war, ist zufolge höherer Entscheidung aus seinem Lehramte nunmehr definitiv entfernt.

Frankfurt a. M., d. 21. October. Es scheint fast, als würde die Bundesversammlung die Ablehnung des Verfassungsentwurfs und die Aufhebung der Grundrechte in unserer freien Stadt noch nicht für genügend halten. Der hiesige Korrespondent der „Kass. Ztg.“, der schon manchemal kommende Ereignisse vorher anzudeuten für gut fand, schreibt: „Es werden jetzt Stimmen laut, welche die Zusammensetzung der Wahlmänner als ungesetzlich erklären wollen. Vom rechtlichen Standpunkte aus würden diese Stimmen in ihrem vollsten Rechte sein. Nach der Wiener Kongressakte darf die Verfassung der Stadt Frankfurt nur unter Zustimmung der Bundesbehörde geändert werden. Da eine derartige Zustimmung aber noch nirgends erfolgt ist, so besteht die alte Verfassung noch in voller Kraft. Israeliten und Kongarner dürfen sonach nicht mit Sitz und Stimme im gesetzgebenden Körper sitzen, denn dieses Recht räumt die alte Verfassung nur den drei christlichen Konfessionen, den Lutheranern, Reformirten und Katholiken ein. Zuletzt wird hier wohl auch nichts Anderes übrig bleiben, als daß der Bund die Sache in die Hand nimmt und den Wirren und Widersprüchen mit kräftiger Hand von oben herab ein Ende macht.“

Frankfurt a. M., d. 21. Octbr. Die Nachricht, daß der österreichische Präsidialgesandte beim Bundestage einen Antrag gestellt habe, nach welchem es zur Aufnahme neuer Mitglieder in den Bund nur zwei Drittel der Stimmen bedürfen sollte, entbehrt jeder Begründung. — Viele Blätter berichteten, daß die Reichsbibliothek bereits in das Bundesarchiv übergeführt worden sei; wir können dem bestimmt widersprechen. — Man wird bei den Beratungen der Sachverständigen zum handelspolitischen Ausschuss den preussisch-hannoverschen Vertrag nicht in die Beratung ziehen, da dies ja selbstverständ-

lich über die Kompetenz dieser Konferenz hinausgeht, welche ja nur zum Beirath für den handelspolitischen Ausschuss, nicht aber zu einer selbstständigen Thätigkeit hierher berufen ist. Wenn der österreichische Ministerialrath Dr. Hof hier eingetroffen sein wird, dürften die Verhandlungen noch einer rascheren Entwicklung entgegengehen, obgleich der zeitige österreichische Kommissarius Hofrath v. Kell neuerdings, gemäß der erhaltenen Instruktionen, die frühere Weigerung, zu verhandeln, aufgegeben hat und direkt sich bei den Beratungen betheiligt. Geheimer Finanzrath Wendt ist als Kommissarius für die thüringischen Staaten hier eingetroffen. (Pr. 3.)

Stuttgart, d. 21. Oct. Heute versammelte sich die Kammer der Abgeordneten zum ersten Mal wieder nach zweimonatlicher Vertagung unter dem Vorsitze ihres Präsidenten Römer, der in seiner Ansprache bedauerte, daß die Auspicien, unter denen sie wieder zusammenkämen, nicht günstiger geworden seien. Der Chef des Finanzdepartements v. Knapp bringt einen Gesetzentwurf über ein neues Steuerprovisorium bis Ende Februar 1852 ein. Abg. Mohl erklärt sich sodann im Namen seiner politischen Freunde gegen die königliche Verordnung vom 5. Oct., durch welche die Grundrechte des deutschen Volks als in Württemberg nicht zu Recht bestehend, außer Wirksamkeit gesetzt seien. Sie erkannten diese Verordnung als nicht berechtigt an, wie sie überhaupt die württembergische Regierung nicht als berechtigt anerkennen, für sich allein zu verfügen, daß die von der Nationalversammlung als oberstes Reichsgesetz erlassenen und in Württemberg als Landesgesetz verkündeten Grundrechte des deutschen Volks zu hören seien, Gültigkeit zu haben. Auch die Bundesversammlung wird von ihnen nicht als zu Recht bestehend anerkannt und nicht berechtigt, diese Grundrechte aufzugeben. Die königliche Aufhebungsverordnung vom 5. Octbr. sei demnach nichts als ein unbefugter Akt der Gewalt, um die letzten Ergründungen der vergangenen drei Jahre dem Volke vollends zu entreißen. Sie beantragen deshalb, daß die hohe Kammer so schnell als möglich diese Verordnungen zum Gegenstand ihrer Beratungen mache und der staatsrechtlichen Kommission den Auftrag ertheile, ungesäumt darüber Bericht in einer der nächsten Sitzungen zu erstatten. Der Antrag, von 18 Mitgliedern unterzeichnet, findet keinen Widerspruch in der Kammer. Zum Schlusse beantragt Abg. Seeger, auf die Verfassungsberatung gar nicht einzugehen, da die Kammer überhaupt nicht berechtigt sei, die Geschäfte des Landes zu berathen.

Aus Oststein, d. 22. Octbr. Es scheint, daß die österreichischen Truppen in unterm Lande während des Winters eine solche Aufstellung erhalten werden, daß allmählig die ganze Grenze gegen Schleswig hin gedeckt sein würde. Die Dislocationen haben bereits begonnen und dürften bis Mitte November beendet sein.

Da der Verein zur Unterstützung schleswiger Flüchtlinge (Geistliche, Lehrer, Beamte, Private c.) einen monatlichen Bedarf von 14,000 Mk. zu decken hat, fordert er erneut alle Gutsbesitzer zur Unterstützung seiner wohlthätigen Wirksamkeit auf. Bei dem Verein sind vom 1. Aug. bis zum 12. Oct. 9877 Mk. 12 Sch. eingegangen.

Italien.

Aus Turin wird vom 19. Oct. gemeldet, daß sich die Ernennung Farini's, Hauptredacteur des Risorgimento, zum Unterrichtsminister bestätigte.

Frankreich.

Paris, d. 21. Octbr. Der „Constitutionnel“ enthielt gestern einen äußerst heftigen Artikel gegen die Majorität der Nationalversammlung. Im zufolge besteht gar keine Majorität mehr, sondern nur Legitimisten und Orleanisten. Erstere seien wieder in zwei Fraktionen gespalten: die Fusionisten des Herrn Berryer und die Reinen des Herrn La Rochejaquelein; die letzteren theilten sich in drei Fraktionen: die Fusionisten des Herrn Molé, die Regentisten des Herrn Thiers und die Joinvillisten des Hrn. Dufaure. Zwischen dem was man in der Nationalversammlung Montagne nenne, und dem, was unter Majorität verstanden werde, herrsche keine größere Feindschaft, als zwischen den Anhängern des Herrn Berryer und denen des Hrn. Thiers und zwischen der Partei des Herrn Thiers und der des Hrn. Molé. Die Majorität — meint der „Constitutionnel“ alsdann — von der sich L. N. Bonaparte getrennt habe, sei nur eine Mythe. Während 3 Jahren hätte die Furcht, aufgehängt zu werden, die parlamentarische Majorität zusammengehalten. Es hätte sich eine Partei des Widerstandes gebildet, die ihre Prinzipien und Liebhaber hätten unberührt lassen können. Jetzt aber, wo es sich darum handle, die oberste Gewalt zu erneuern, gebe es keine Majorität mehr. Wenn der Wunsch des Landes erfüllt und die Verfassung revidirt werde, dann würde die Majorität sofort in Rauch aufgehen. Alle 5 Fraktionen der sogenannten Majorität würden eine jede einen anderen Plan vorbringen. Wenn die Revision nicht votirt werde, bestche aber keine Majorität mehr, denn außer dem nationalen Kandidaten Louis Napoleon Bonaparte hätte das, was man die Majorität nenne, schon zwei Kandidaten: den Prinzen von Joinville und den General Changarnier. Was sich daher auch ereignen möge — fährt der „Constitutionnel“ fort — so viel sehe fest, daß es keine Majorität mehr gäbe. Der „Constitutionnel“ will daher nichts mehr von einer parlamentarischen Majorität sprechen hören und schließt seinen gestrigen Artikel, wie er gewöhnlich zu thun pflegt: „Der Wunsch des Landes sei, die Gewalten des Präsidenten zu verlängern. Die parlamentarische Gewalt wollte dies nicht gestatten. Nur L. Napoleon allein könne Frankreich retten.“

Dieser heftige Artikel des „Constitutionnel“ hat einen wahren Sturm unter der Ordnungspartei hervorgerufen. Die Organe derselben enthalten heute lange Artikel voll von Drohungen gegen alle diejenigen, die die Majorität der Nationalversammlung auch thatsächlich als nicht mehr bestehend betrachten sollten. „Fort mit Bonaparte im Jahre 1852!“ — ist heute die Devise, die die verschiedenen Fraktionen der Majorität auf die Fahne schreiben, unter der sie wieder vereint marschiren wollen. Die „Assemblée nationale“, die „Opinion publique“, der „Édred“, und die sonst so zurückhaltende „Union“ weiterern heute in ihren Angriffen gegen das Elysée. „Wir wollen keine Werkzeuge zu einem Kaiserreich oder lebenslänglichen Consulat sein — sagt das Organ Guizot's, das noch vor 14 Tagen das Elysée als die Wachtstube betrachtet, in die man sich vor den drohenden Gefahren des Jahres 1852 retten müsse — wenn der Präsident weise gewesen wäre, so hätte man ihn noch einige Zeit am Ruder lassen können. Die Majorität wird ihre Existenz dadurch beweisen, daß sie die Ordnung und die Gesetze aufrecht erhält. Die Lage ist gefährlich, aber sie würde noch gefährlicher sein, wenn man sagen könnte, daß es keine Majorität gäbe, und daß sie keinen energischen und mächtigen Akt ausführen würde.“ Am heftigsten von allen Journalen tritt die „Opinion publique“ auf. In einem vier Spalten langen Artikel sucht sie den „Constitutionnel“ und dessen Behauptungen zu widerlegen, in dem fast in jeder Zeile ein Angriff und eine Drohung gegen das Elysée enthalten ist.

Gewöhnlich wohl unterrichtete Personen versichern, daß der Prinz v. Joinville in einer Unterredung, die er mit mehreren Personen gehabt, erklärt hat, daß er die Candidatur zur Präsidentschaft annähme und daß alle Mitglieder seiner Familie ihre Zustimmung dazu gegeben hätten. Der Prinz soll ferner seine Ermächtigung erteilt haben, daß die stattgebundene Unterredung veröffentlicht werde. Man erwartet daher binnen einigen Tagen eine Art Manifest, in welchem der Prinz als Candidat zur Präsidentschaft aufzutreten wird.

Wir lesen über die Ministerkrisis im Drede, welcher folgende ihm verbürgte Nachricht enthält: Billault habe dem Präsidenten der Republik erklärt, daß er stets der liberalen Opposition angehört; daß seine politische Vergangenheit ihm keineswegs die Beobachtung der Revision verbiete, daß sie ihm aber hingegen die Beobachtung der Legalität auferlege. Gestern um 10 Uhr Abends schienen alle Unterhandlungen abgebrochen; um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr aber soll ein Freund des Elysée, Bataille, zu Billault gekommen sein und soll mit ihm conferirt haben. Wir haben über diese Verhandlung noch nichts erfahren können.

Belgien.

Aus Brüssel vom 21. Oct. wird berichtet, daß der österreichische Gesandte in London, Graf Buol-Schauenstein, auf seiner „Erholungstour“ dort angekommen sei.

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Octbr. Bis gestern Abend hatten an dreitausend Aussteller bereits ihre Waaren aus dem Gebäude weggeschafft gehabt. — Prinz Albert hat an sämtliche ausländische Commissaire eigenhändige Dankbriefe gerichtet. — Die Einnahmen der Ausstellungskommission werden heute mit ziemlicher Genauigkeit auf 505,107 Pfd. angegeben. Die Summe der Ausgaben wird im Maximum auf 300,000 Pfd. geschätzt. Somit bliebe ein disponibler Ueberschuß von mehr denn 200,000 Pfd.

Die Peninsular- und Oriental-Post-Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt eine Reihe neuer Riesen-Dampfer bauen; der Bau des ersten, welcher den passenden Namen „Leviathan“ führen soll, wurde vor einigen Tagen auf dem Werft von Mare und Compagnie in Blackwall begonnen. Das eiserne Fachwerk ist beinahe fertig; den Kiel bildet eine 320 Fuß lange und gegen einen Centner schwere Eisenstange. Das Schiff wird über 3000 Tonnen Gehalt, eine direkt arbeitende Maschinerie mit 4 Cylindern von 1200 Pferdekraft haben und 150,000 Pfd. kosten. Die garantierte Geschwindigkeit ist 15 $\frac{1}{2}$ Knoten in der Stunde oder 3000 englische Meilen (von Southampton nach Alexandrien) in 8 Tagen und 2 Stunden.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 20. Octbr. Es verbreitet sich hier das Gerücht von einer in Petersburg neu entdeckten Verschwörung unter dem Adel und der Verhaftung mehrerer sehr angesehenen und dem Throne nahe stehenden Personen. Die Entdeckung soll durch Ascherkessen-Offiziere aus der Leibwache des Kaisers erfolgt sein, welche man für das Complot zu gewinnen suchte, die aber sofort dem Kaiser persönlich davon Anzeige machten. Nähere Details sind noch nicht bekannt; auch enthalten die petersburger Zeitungen noch nichts darüber; indes pflegen diese von solchen Ereignissen — wenn überhaupt — erst nach Monaten zu berichten.

In Rußland erhebt, wie man den Hamburger Nachrichten schreibt, die national-moskowitzische Partei ihr Haupt. General Zakrejewski hat sich mit Paslewisch und Perowski vereinigt, und es scheint eine heftige Fehde gegen die sogenannte bureaukratische-deutsche Partei im Anzuge zu sein. (Unter deutsch versteht man in Rußland das fremde, nicht moskowitzische Element, im Gegensatz zum altrussischen.) Der Thronfolger ist auf Seite der Moskowier (also des Slawismus), und des Kaisers Gesundheitszustand nicht der beruhigendste.

Sandels-Nachrichten.

Leipzig, den 20. Octbr. Unsere diesmahlige fast fünfwochentliche Michaelismesse ist numehr beendet, und bei der hohen Wichtigkeit, welche sie nicht nur für Sachsen, sondern für Europa hat, dürfte ein Rückblick nicht uninteressant sein. Die Zahl der Einkäufer aus den verschiedenen Ländern war groß und es ist an Waaren aller Art sehr viel abgesetzt worden; nichts desto weniger aber haben die Käufer fast in allen Branchen kaum zur Hälfte geräumt werden können, weil die Zufuhren in Folge des schlechten Sommergetreides eine Größe erreicht hatten, wie fast noch nie, und dag gen der Bedarf meistens mit den großen aufspeichernden Vorräthen in Einklang stand. Der Geschäftsgang in den einzelnen Hauptartikeln ist schon in unseren frühern Berichten mitgetheilt worden; nur mit der Waarenmesse und den Folgen im Kleinhandel sind wir noch zurück und holen hiermit das Nöthige nach. In dem wichtigen Artikel Waaren veränderte die Messe auch in der letzten Zeit ihren Charakter nicht; sie blieb durchgehends flau, weshalb auch die eingetroffenen russischen Waaren schwer Käufer finden. In Ansehung der Preise sind alle Artikel im Weichen und ist eine völlige Stagnation eingetreten. Von Hafensellen wurden ein paar große Parteen zu guten Preisen verkauft, doch wick die amerikanische Geldkrise auch auf diesen Artikel lähmend und es hat den Anschein, daß die Preise sich nicht halten werden. Im Kleinhandel ist der Verkehr an den Tagen, wo das Wetter günstig war, ziemlich lebhaft gewesen; leider war dies aber nicht oft der Fall und es sind darum Viele abgehalten worden, die Messe zu besuchen. Es ist darum auch der Kleinhandel nicht so lebhaft gewesen, als gewöhnlich zur Michaelismesse, zumal Manche seine Einkäufe aus Furcht vor hohen Getreidepreisen unterlassen hat. Bei all' dieser für den Groß- und Kleinhandel wenig günstigen Erfolge ist doch die Abwicklung der Verbindlichkeiten im Allgemeinen gut von Statten gegangen und man hat von Fallimenten sehr wenig gehört.

Schwurgerichtshof zu Halle.

Am 24. October.

Für den ersten der zwei zur Verhandlung gekommenen Fälle fungirten der Referendar Lepetit als Vertheidiger und als Geschworene Kögel, Niebuhr, Thiele, Rathler, Ritter, Giesecke (Vorsitzender), Bernhart, Möckel, Fabricius, Linde, Erdmann und Kirchner. Staatsanwalt: Heise.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Mai 1849 wurden in der Wohnung Halle's in Bischofsrode zwei Taschenuhren gestohlen. Der Dieb hatte den Fensterladen an der Parterrestube geöffnet, eine Fensterscheibe eingeschritten, die Flügel geöffnet, war durch dieselben auf eine Höhe von etwa 3 bis 4 Fuß in die Stube eingestiegen und hatte dort zwei an der Wand neben einander hängende Taschenuhren, eine silberne und tombacene entwendet. Das Bellen des Hofpundes hatte den im obern Stock, gerade über der Stube, in welcher der Diebstahl verübt wurde, schlafenden Eigenthümer Halle geweckt und Geräusch im untern Zimmer veranlaßt ihn, an das Fenster zu gehen und nachzusehen, was vorgefallen sei. Hier sah er einen unterlecken Menschen aus dem Fenster der untern Stube springen, rief ihn an und erhielt zur Antwort: „Hund, wenn du den Rachen nicht hält, brenne ich dir die Bude über den Kopf an!“ Damit entfernte er sich eiligst. Der Bescholtene erkannte an der Stimme mit aller Gewißheit den Dienstknecht Sander, der oftmals und erst wenige Tage vorher bei ihm in der Stube gewesen war, er theilte seinen Verdacht auch dem Gensd'armen und seinem Sohne mit, machte aber keine gerichtliche Anzeige, wohl aber gab er einem Uhrmacher in Eisenben, dem die Uhr bekannt war, von deren Entwendung Nachricht. So ruhte die Sache über Jahr und Tag und es mochte scheinen, als bewähre sich das alte Sprichwort nicht: es sei eine Sache noch so fein

gesponnen, sie kommt doch endlich an die Sonnen. Endlich traf die Nachricht vom Uhrmacher ein, er habe eine Uhr erhalten, welche der gestohlenen vollkommen gleich sei, dieselben zufälligen Abreibungen, Beschädigungen und dieselbe Fabrications-Nummer zeige. Der Bescholtene erkannte die Uhr für die seine und es fand sich, daß sie der Dienstknecht Strauß gegen Pfingsten 1851 von dem verbächtigen Dienstknecht Sander gekauft hatte. Zwar leugnete der Dienstknecht Sander eben so in der Voruntersuchung als in dem Verhöre vor den Geschwornen, jemals im Besitz der Uhr gewesen zu sein, er leugnete, dieselbe an Strauß oder überhaupt an Jemanden verkauft zu haben und bemühte sich sogar die gegen ihn angerufenen Zeugen in ihrer Glaubwürdigkeit zu verächtigen. Die Anklage machte indessen auf Grund der sorgfältigen Voruntersuchung und unter vieler Aufmerksamkeit auf den Gang der Examination, der sich der Präsident des Gerichtshofs mit äußerster Genauigkeit unterzog, wahrscheinlich, daß der Angeklagte sich zur Zeit der That am Orte der That befunden habe, daß sein Zeugnis gegenüber den mit dem Stempel der Wahrhaftigkeit bezeichneten Zeugenaussagen ganz und gar unmotivirt sei und daß er sogar indirect durch den sonst nicht gerechtfertigten Gebrauch des kleinen Wortes „Auch“ ein Geständnis der That abgelegt habe. Es wurde dann attemmäßig constatirt, daß der Angeklagte eine bescholtene Person sei, daß er schon einmal einen nächtlichen Diebstahl mittelst Einbruch durch das Fenster verübt habe und deshalb mit 1 Jahr Zuchthaus bestraft worden sei. In dem gegenwärtigen Verhöre wurde er vom Präsidenten um diese Angelegenheit gefragt, namentlich wollte der Richter wissen, wie der Angeklagte diesen ersten Diebstahl ausgeführt habe und auf die ihm deshalb vorgelegte, einfache, unversängliche Frage gab er zur Antwort: „Ich bin auch durch das Fenster eingestiegen.“ Der Vertheidiger gab sich sichtlich Mühe, die dringlichsten Verdachtsgründe und Beweise zu schwächen oder ihre Schwere zu mildern. Die Geschworenen aber sprachen ihr Schuldig aus und das richterliche Erkenntnis verurtheilte den angeklagten Sander zu 5 Jahr Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter fünfjährige Polizeiaufsicht.

Das zweite Verbrechen, dessentwegen ein Hallenser, der 18jährige Handarbeiter Barth angeklagt, war eins von denen, die den Menschen in seiner tiefsten Entwürdigung, noch tiefer, als das Bsch steht, zeigen. Der Angeklagte hatte sich in seinem diebischen Sinne an einem Mädchen von kaum 7 Jahren vergriffen und gestand seine unermessliche Schamlosigkeit ein. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 5 Jahr Zuchthaus. Wir führen nur noch die Namen der Geschworenen an: Niebuhr, Möckel, Meyer, Erdmann, Fabricius, Giesecke, Jüngken, Dathow, Bemme, Weiß, Bernhardt und Bunge.

Kunst-Nachricht.

Herr C. Wittig hat seine Stellung zum halle'schen Orchester aufgegeben; an seine Stelle ist der Violinspieler Herr Benth (Schüler Davids) aus Leipzig getreten. Das halle'sche Orchester besteht ganz in der bisherigen Weise, unter demselben rechtsgültigen Statute fort und bittet um das fernere Wohlwollen des Kunstliebenden Publicums.

Halle, den 21. October 1851.

Schreiber,
gr. Märkerstraße Nr. 457.

Bekanntmachungen.

Die Erbarbeiten zur Instandsetzung der Pläne des hiesigen Ritterguts sollen Sonntag d. 26. Oct. d. J. Nachmittags 3 Uhr an den Mindestfordernden an Ort und Stelle verhandelt werden.

Höchst, d. 23. October 1851.

Otto.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Gesetz, betreffend den Ansat und die Erhebung der Gerichtskosten, vom 10. Mai 1851, und **Instruction des Justiz-Ministers vom 10. Sept. 1851**, Nebst Tabellen u. Anlagen. **Antliche Ausgabe.** Preis 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Gesetz, betreffend den Ansat und die Erhebung der Gebühren der Rechtsanwalte und Notare, vom 11. und 12. Mai 1851. Nebst Tabellen und Anlagen. **Antliche Ausgabe.** Preis 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Sehr delikate **Kieler Speckböcklinge**, wie auch sehr fetter **Kieler Sprotten** erhibt so eben frische Sendung, wie auch starke fetter **Spickaale**

G. Goldschmidt.

Neuheiten bei G. Rothkugel.

Eine große Sendung der neuesten Pariser Bänder, die oft vergiffen abgepaßten **Chine-Sawls**, à 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sind wieder zu haben; weiße geflickte **Gardinenzeuge**, 40 Ellen zu 4 Fenster für 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, die überall 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ kosten, wie auch verschiedene andere weiße Zeuge, **Mull**, **Batist**, **Farlitang**, **französische Stickereien**, **Tüll**, **Spitzen**, **Handschuhe**, **Cravattentücher** à 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ zu festen Preisen bei

G. Rothkugel, Leipziger Straße Nr. 305.

AS Anzeiger.

Unterzeichnete halten fortwährend Lager von **Copal- und Bernsteinsackeln** aus der Fabrik von **Georg Salomon** in Halle, und sind im Stande, stets zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Besonders empfehlen wir **Copallacke** für **Wagenlackirer**, weiße **Copal-** und **Damirlacke**, **Bernsteinsackel** (Neubelsackel) in verschiedenen Nummern, so wie einen geruchlosen **Ofenlack** und **schwarzen Eisenlack**.
Eisleben, im October 1851.

C. Worch & Schmidt.

Ein junges Mädchen, welches zwei Jahre in einer Landwirthschaft gelernt hat, sucht zu Neujahr eine Stelle in einer Oekonomie oder bei einem Landprediger zur Unterstützung der Hausfrau. Das Nähere bei dem Gutsbesitzer Herrn **Dobberkau** zu „Neue Mühle“ bei Gardelegen oder bei Dr. **Werther** zu Halle, Leipziger Straße Nr. 1643.

Es werden 400 $\frac{1}{2}$ zu bebren gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieses Blattes.

Eine geborne Französin wünscht noch einige freie Stunden mit Unterricht in ihrer Muttersprache und Conversation auszufüllen. Alles Nähere bei **Fräul. Kaupert**, Barfüßerstr. 93.

Filz- und Seidenhüte, neuerer Façon, erhibt so eben **Chr. Voigt**.

Ein junger Mann, der mit Notenschreiben vertraut ist, findet dauernde Beschäftigung. Das Nähere gr. Ulrichsstr. Nr. 27.

4000, 3000, 2500, 1500, 1000, 600, 500, 400 und 250 $\frac{1}{2}$ sind auszuleihen durch den **Secretair Kleist**, Domplatz Nr. 1032.

Die Puz- und Modewaaren-Handlung
von J. W. Wiese in Halle,
 Schmeerstraße Nr. 166, in der Nähe des Marktes.
 empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager, namentlich das Modernste in Winterpuz, als:
Güte, Hauben, Mützen u. dergl., zu den billigsten Preisen.

Die Buchhandlung von F. Kuhnt in Eisleben
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
 eleganten Briefbogen mit vielfachen Verzierungen,
 besser schwarzer, rother und blauer Tinte,
 Formularen von Rechnungen, Frachtbriefen, Anweisungen, Wechseln,
 Schulverräumnistabellen, Wein-Etiquettes,
 Tauffkarten, Pathe- und Gevatterbriefen,
 sowie sämtliche Schreib- und Zeichnamaterialien zu billigen Preisen.

Mit Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkrast empfing ich am heutigen Tage in Commission
Englische Patent-Leinwand

gegen jede Art
Sicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfsch, Zahn- u. Gesichtschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hersenbesch), Fußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.

In Paqueten mit Gebrauchs-Anweisung à 1 Thlr. Court.
 Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand in allen rheumatischen Leiden braucht hier nichts gesagt zu werden, indem amtlich beglaubigte Zeugnisse sich ganz unzweideutig darüber aussprechen. — Das darf aber nicht verschwiegen werden, daß sie vor allen Ketten, Ringen, Bogen, Ableitern und wie diese Maschinen sonst noch heißen mögen, unbedingt einen höchst anerkanntenswerten Vorzug hat, nämlich den: daß sie wirklich hilft!
 Halle, den 1. September 1851. **Friedrich Arnold am Markt.**

Lilionesse,
 unter Garantie.

Die so oft empfohlene, auf **gesetzlichem Wege medicinisch untersucht**, von **Herrn Lübing & Comp.** in **Söln** allein echt erfundene **Tinktur**, die **brauner und gelber Haut** in ganz kurzer Zeit ein **weißes und zartes Ansehen** giebt, das **Gesicht** von allen **Finnen, Ausschlagsübeln, Leberflecken, Sommerprossen, Witzessern** reinigt, für deren Erfolg **garantirt**, woirigenfalls das **Geld zurück** erstattet wird, ist fortwährend bei **Unterzeichneten** zu haben.
 Es hat sich dieses schöne Mittel nicht allein in **England, Frankreich, Holland, Belgien** und der **Schweiz** einen großen Ruf erworben, sondern sich denselben schon seit mehreren Jahren in **Deutschland** erhalten.

Der Preis ist für ein großes Flacon **1 *fl.***, kleinere **20 *fl.***, mit Gebrauchsanweisung, ärztlichem Attest und Fabrikstempel versehen.

Briefe und Gelder erbittet sich franco die **Haupt-Niederlage für Thüringen in Erfurt**

Carl Adolph Wunder,
 sowie für **Halle und Umgegend**
Hermann Schöttler.

So oben ist erschienen:

II. Nachtrag
 zum

Verzeichniss des Musikalien-Leih-Instituts
 der **Pfeffer'schen Musikalien-Handlung** in **Halle.**

(enthaltend)

Vocal-Musik.

Dieses wie alle früheren Verzeichnisse werden **gratis** ausgegeben. Die Abonnementbedingungen sind in den Catalogen speciell angegeben.

Pfeffer'sche Musikalienhandlung.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager geschmackvoll und gut gearbeiteter **seidener und baumwollener Regenschirme**, gleichzeitig eine **neue Construction Springregenschirme**, die sich von selbst öffnen, mit **Spazierstock**; das **Reberziehen** der Schirme, so wie jede **Reparatur** wird schnell und billigt beforgt bei

Friedr. Ant. Spiess
 am **Waisenhanse und Neunhäuser Nr. 199.**

Tyroler Sängers-Familie Kilian.

Morgen, **Sonntag**, den **26. October**, **Concert** in **Erfurts Garten** im oberen Saale, wozu die **höflichste Einladung** geschieht. **Anfang 4 Uhr.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Markt-Anzeige.

Den bevorstehenden **Fahrmarkt** in **Söbejün** werde ich wie bisher auch diesmal besuchen und empfehle hierzu meinen besten **Berliner Mollentaback** in bekannter Güte. Verschiedene Sorten **Padet Taback**, so wie eine große Auswahl von **Cigarren**, welche ich von $\frac{1}{2}$ Hundert ab zum **Tausendpreis** verkaufe. **Wiederverkäufer** erhalten angemessenen **Rabatt**. Mein **Verkaufslokal** während des **Marktes** ist im **Gasthof zum Rathskeller**, beim **Gastwirth Herrn Drebes**; hierauf bitte ich ein **tabackrauchendes Publikum** und insbesondere meine werthen **Kunden** gütlich zu achten.

P. C. Platt, **Tabacksfabrikant**
 in **Berlin**, **Dresdnerstr. Nr. 77.**

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:
Das entdeckte Geheimniß zur **Vertreibung** der **Langeweile**. Eine **Sammlung** 100 der **wichtigsten** und **schnurrigsten Anekdoten**. **Zweite Auflage**. **Preis 5 *fl.***

Blumen der Freundschaft und Liebe. Eine **Sammlung** 200 der **schönsten** und **auserlesenen Stammbuchverse**. **Vierte Auflage**. **Preis 5 *fl.***

Eine **Brückenwaage** wird zu **kaufen** gesucht. Näheres in der **Schwetschke'schen Sort.-Buchh.** (Pfeffer).

Rieser-Saamen,

für dessen **Keimfähigkeit** gebürgt wird, hat im **Laufe** des bevorstehenden **Winters** abzulassen und **sieht** baldigen **gefälligen Bestellungen** entgegen der **Förster Romanus** in **Neupouch** bei **Witterfeld**.

Aromatisch-medicinische Kräuter-Seife, in **Stücken à 5 *fl.*** Diese **mit** reifster **kräftiger**, **früher Frühjahrs-Kräuter** bereitete **Seife** ist als das **Vorzüglichste** und **Beste** für jede **Toilette** und **Haushaltung** zu empfehlen.

Zu haben bei **C. Haring**, **Nr. 200.**

Da es mir durch viele **Versuche** gelungen ist, eine **Getreide-Reinigungs-Maschine** herzustellen, welche einen **bedeutenden Vorzug** vor der **bisherigen** besitzt, indem **weder** ein **Dreischlag** noch **Riemen** daran **bedinglich** sind und das **Getreide** bei **weitem** **reiner** und **schneller** liefert, als die **bisher** **verfertigten** **Maschinen**, so **bitte** ich um **recht** viele **Aufträge**.

Theodor Hoffmann,
Lehrling und Maschinenbauer
 in **Brehna.**

Dietrich, **Bandagist**, **Klausstraße**, **erster** **La-**
den vom Markte, empfiehlt **Bandagen** jeder **Art**.

Auf unserer bei **Eilenburg** zwischen **Fischp-**
lin und **Hohenprießnitz** gelegenen **Braun-**
fohlenschacht ist von **seht** an **gute** **Stückholz**
abzufahren pro **Wonne** zu **5 *fl.*** Dies den
gebirten **Bewohnern** des **Umkreises** zur **gefälli-**
gen **Nachricht**.

Küster & Comp. **Lindau.**
Leipzig und **Halle.**

Alle Sorten **Spiritus-** und **Biergefäße** wer-
 den **angefertigt** bei **A. Blossfeld**, **Bücher-**
meister, **Paradeplatz** **Nr. 1069.**

Weintraube.
Sonntag **Concert.**

Kirmes in **Trotha**,
Sonntag und **Montag**, als **den** **26.** und **27.**
d. Mts., wozu **ergerbenst** **einladet**
Jordan, **Gastwirth.**



Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 500.

Halle, Sonnabend den 25. October

1851.

Zweite Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, d. 23. October. Wie das „E.-B.“ meldet, hat die Stellung der thüringischen Herzogthümer, dem Bundestage, und namentlich dem Beschlusse vom 23. August gegenüber, an Klarheit bis jetzt wenig gewonnen. Die thüringischen Regierungen temporisiren und zögern noch immer. Es ist deshalb ein Antrag bei der Bundesversammlung im des Beschlusses vom 23. August.

Unter den Vorarbeiten gemacht in Betreff der Qualifikationen enthalten soll.

Wie man weiß, hat der Kriegsminister sich nicht für die Forderung gegen fünf Jahre, um dem Landwehrgesetz die Landwehrpflicht von Linienofficieren Zeit der neuen Einriickung Bedenken hervorgerufen überwinden wurden und auf Annahme geachtet.

In der mehrfachen „Stg.“ und dem „D.“ glück. Auch die „Stg.“ der „N. Pr. Stg.“ g. Quelle versichert, „v. Mült kein Zirkul.“ 7. v. M., eben so Minister's v. Beustnen oder überhaupt enthielte.

Der König von Preußen Blankenburg am 23. Oct. einzutreffen. — Der Finanzrath Costenoble dem Könige während der Reise. — Gerücht Prinzessin Louise, Prinz von Hessen.

Wir haben bereits der Verhandlungen gedacht, die der Handelsminister auf seiner letzten Reise nach England wegen einer Porto-Reduktion für die Korrespondenz mit Großbritannien angeknüpft hat. Auch für die durch Großbritannien transittirende Korrespondenz sind die nöthigen Einleitungen und Verabredungen getroffen worden. Diese Reduktion steht mit einer gleichfalls erwirkten Ermäßigung des an Belgien zu zahlenden Transportos in Verbindung. — Wir erfahren, daß sich die Thätigkeit des Herrn Ministers auch auf anderweitige Verkehrs-Erleichterungen erstreckte und er namentlich Gelegenheit hatte, die vielfache Mangelhaftigkeit unseres Telegraphenwesens kennen zu lernen. Es soll deshalb eine ziemlich durchgreifende Umänderung des gesammten Telegraphenwesens und namentlich eine Vermehrung der Drähte beabsichtigt werden, damit eine schnellere Beförderung der telegraphischen Depesche eintreten könne.

Die neuen Brief-Couvert's werden bekanntlich hier mittelst einer aus England bezogenen Maschine für sämtliche Post-Anstalten der Monarchie angefertigt. Dagegen die Maschine täglich 25,000 Couverts

liefert, soll sie den Begehr des Publikums danach doch nicht vollständig befriedigen können.

Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung über den im Detterschen Verlag erscheinenden amtlichen Bericht der Zollvereins-Commission für die Londoner Industrie-Ausstellung. Derselbe erscheint in 3 Bänden und 32 Lieferungen und ist Band- und Lieferungsweise durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Königsberg, d. 18. Oct. Die Lage der hiesigen französisch-irmiten Gemeinde dem evangelischen Ober-Kirchenrath gegenüber ist immer verwickelter. Nachdem ein Theil der Gemeinde erklärt, zu den alten Bekenntnisschriften zurückkehren zu wollen, ist derselbe aufgefordert worden, zur Wahl eines Seelsorgers zu schreiten. Darauf hat aber der gesammte Gemeindevorstand einstimmig die Entscheidung abgegeben, den bisherigen Prediger der Gemeinde D. Detroit zu behalten zu wollen; in Folge dieser Erklärung ist D. Detroit von dem Consistorium der Provinz Preußen aufgefordert worden, binnen einer präclusivischen Frist sich über seine Stellung zu den christlichen Bekenntnisschriften auszulassen und namentlich seine Neujahrs-Predigt im Jahr 1846, welche seine damalige Amts-Suspension zur Folge hatte, zu widerrufen. D. Detroit hat hierauf dem Consistorium geantwortet, daß er im Jahre 1848 durch den damaligen Cultusminister Grafen Schwerin in sein Amt wieder eingesetzt sei und das Consistorium selbst diesen Ministerialbefehl damals vollstreckt habe; daß er daher dem Consistorium die Befugniß nicht zugestehen könne, diese Gelegenheit nochmals zu erörtern.

Der bisher vom Amte suspendirte Oberlehrer Witt aus Hohenhausen, Mitglied der berliner Nationalversammlung, welcher im Laufe einer Disciplinaruntersuchung zur Veretzung aus seiner bisherigen Stelle in eine andere minder günstige Stellung verurtheilt worden war, ist in Folge höherer Entscheidung aus seinem Lehramte nunmehr definitiv entfernt.

Frankfurt a. M., d. 21. October. Es scheint fast, als würde die Bundesversammlung die Ablehnung des Verfassungsentschusses und die Aufhebung der Grundrechte in unserer freien Stadt nicht für genügend halten. Der hiesige Korrespondent der „Kass. Stg.“, der schon manchmal kommende Ereignisse vorher anzudeuten zu gut fand, schreibt: „Es werden jetzt Stimmen laut, welche die Zusammenfügung der Wahlmänner als ungeschicklich erklären wollen. Vom rechtlichen Standpunkte aus würden diese Stimmen in ihrem vollkommenen Rechte sein. Nach der Wiener Kongressakte darf die Verfassung der Stadt Frankfurt nur unter Zustimmung der Bundesbehörde geändert werden. Da eine derartige Zustimmung aber noch nirgends erfolgt ist, so besteht die alte Verfassung noch in voller Kraft. Israeliten und Aongeaner dürfen sonach nicht mit Sitz und Stimme im gesetzgebenden Körper sitzen, denn dieses Recht räumt die alte Verfassung nur den drei christlichen Konfessionen, den Lutheranern, Reformirten und Katholiken ein. Zuletzt wird hier wohl auch nichts Anderes übrig bleiben, als daß der Bund die Sache in die Hand nimmt und den Wirren und Widersprüchen mit kräftiger Hand von oben herab ein Ende macht.“

Frankfurt a. M., d. 21. Octbr. Die Nachricht, daß der österreichische Präsidialgesandte beim Bundestage einen Antrag gestellt habe, nach welchem es zur Aufnahme neuer Mitglieder in den Bund nur zwei Drittel der Stimmen bedürfen solle, entbehrt jeder Begründung. — Viele Blätter berichteten, daß die Reichsbibliothek bereits in das Bundesarchiv übergeführt worden sei; wir können dem bestimmt widersprechen. — Man wird bei den Beratungen der Sachverständigen zum handelspolitischen Ausschusse den preussisch-hannoverschen Vertrag nicht in die Berathung ziehen, da dies ja selbstverständ-

